

### Die Auswirkungen der griechischen Probleme auf die Haltung der Bevölkerung zu Euro und EU

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2015). *Die Auswirkungen der griechischen Probleme auf die Haltung der Bevölkerung zu Euro und EU*. (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-458770>

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

**Terms of use:**

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Die Auswirkungen der griechischen  
Probleme auf die Haltung der  
Bevölkerung zu Euro und EU**

## INHALT

Seite

GRIECHISCHE IMPRESSIONEN .....	1
WIEDER WACHSENDE ZWEIFEL AN DER ZUKUNFT DER WÄHRUNGSUNION .....	12
STABILES BILD VON DER EU .....	19

### TABELLEN-TEIL

Seite

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN .....	I
--------------------------------	---

Tabelle

#### Europäische Union

Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union mehr Vorteile oder mehr Nachteile? .....	1
Zufriedenheit mit der Interessenvertretung Deutschlands durch die Bundesregierung in der Europäischen Union .....	2
Größe des Einflusses von Deutschland in der EU .....	3
Größe des Einflusses von Bundeskanzlerin Angela Merkel in der EU .....	4
Aussagen zur EU, denen die Bevölkerung zustimmt.....	5 a-d
Mischt sich die Europäische Union zu viel in die Angelegenheiten der einzelnen Mitgliedsländer ein? .....	6
Interesse für Europapolitik.....	7

## Tabelle

### Europäische Währung

Wie wichtig ist es für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, dass der Euro und die Euro-Zone bestehen bleiben? .....	8
Bringt der Euro für Deutschland alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile? .....	9
Würde Deutschland ohne den Euro wirtschaftlich besser dastehen?.....	10
Vertrauen in die gemeinsame europäische Währung.....	11
Wird es in 10 Jahren den Euro noch geben?.....	12

### Euro-Krise

Wie sehr beunruhigt die Krise der Euro-Zone die Bevölkerung?.....	13
Helfen Reform- und Sparvorgaben der EU-Kommission einem Mitgliedsland, wenn dieses hohe Schulden hat?.....	14
Von welchem Land geht derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone aus? .....	15
Geht man davon aus, dass Griechenland bald nicht mehr Mitglied der Euro-Zone ist?.....	16
Wäre es gut für die weitere Entwicklung der Euro-Zone, wenn Griechenland aus der Euro-Zone ausscheiden würde? .....	17
Sollte man versuchen, Griechenland auf alle Fälle in der Euro-Zone zu halten?	
• Prinzipiell.....	18
• Mit dem Hinweis, dass das über längere Zeit mit hohen Kosten verbunden sein wird .....	19
Wird es der neu gewählten Regierung in Griechenland gelingen, die Krise in den Griff zu bekommen? .....	20
Ist die neu gewählte Regierung gut für Griechenland?.....	21
Verständnis für die Forderung der griechischen Regierung nach Lockerung der Reform- und Sparvorgaben .....	22
Sollten die anderen Euro-Länder Griechenland entgegenkommen? .....	23

## Tabelle

Einstellung zur Haltung der deutschen Regierung, dass Griechenland nur dann neue Unterstützung erhalten soll, wenn es weiterhin spart und Reformen durchführt.....	24
Ist ein Schuldenerlass notwendig, damit Griechenland seine Krise in den Griff bekommt?.....	25
Steht Deutschland mit seiner Haltung gegenüber Griechenland in Europa weitgehend allein?.....	26
Haben die anderen Euro-Länder keine andere Wahl, als Griechenland zu unterstützen? .....	27

## ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

## GRIECHISCHE IMPRESSIONEN

Infolge der andauernden Probleme Griechenlands, bei denen sich auch keinerlei Ende abzeichnet, gilt das Land heute mit großem Abstand als der größte Risikofaktor in der Euro-Zone. 91 Prozent der Bürger in Deutschland sind überzeugt, dass die größten Gefahren für die Euro-Zone heute von Griechenland ausgehen; nur 7 Prozent assoziieren Italien, nur 6 Prozent Spanien und noch weniger Frankreich mit den größten Risiken für die Währungsunion. Vor zwei Jahren führte Griechenland zwar auch mit großem Abstand das Risikoranking an, aber nicht annähernd so ausgeprägt wie heute.

Schaubild 1

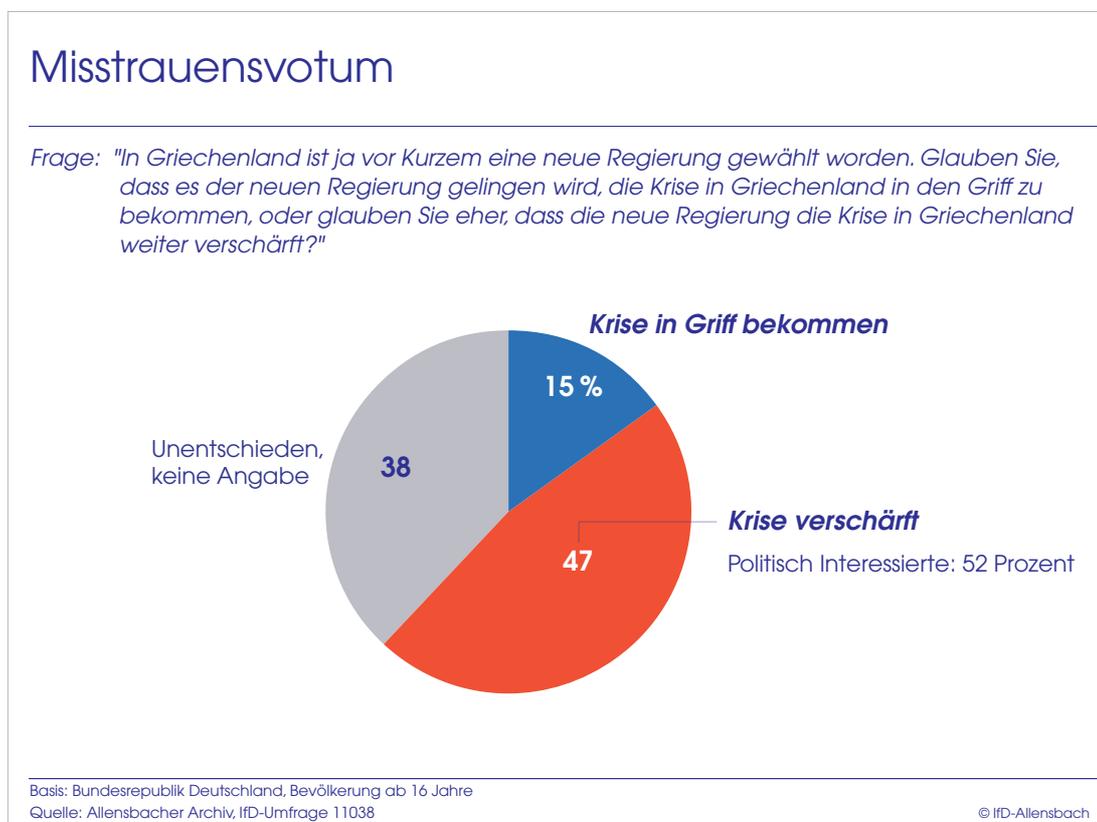
Sorgenkind Griechenland		
<i>Frage: "Von welchem Land geht Ihrer Meinung nach derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone aus: von Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich, oder von wem sonst?"</i>		
	2013	2015
	%	%
<b>Griechenland</b>	<b>49</b>	<b>91</b>
<b>Italien</b>	<b>11</b>	<b>7</b>
<b>Spanien</b>	<b>12</b>	<b>6</b>
<b>Frankreich</b>	<b>11</b>	<b>4</b>
<b>Anderes Land</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>24</b>	<b>12</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11018, 11038

© IfD-Allensbach

Die neue griechische Regierung hat binnen weniger Wochen Vertrauen verspielt. Nur noch 15 Prozent der deutschen Bevölkerung trauen ihr zu, die Krise in Griechenland in den Griff zu bekommen, während 47 Prozent eher davon ausgehen, dass der Kurs dieser Regierung die Krise in Griechenland weiter verschärfen wird. Die politisch interessierten Bevölkerungskreise urteilen hier noch kritischer als der Durchschnitt der Bevölkerung.

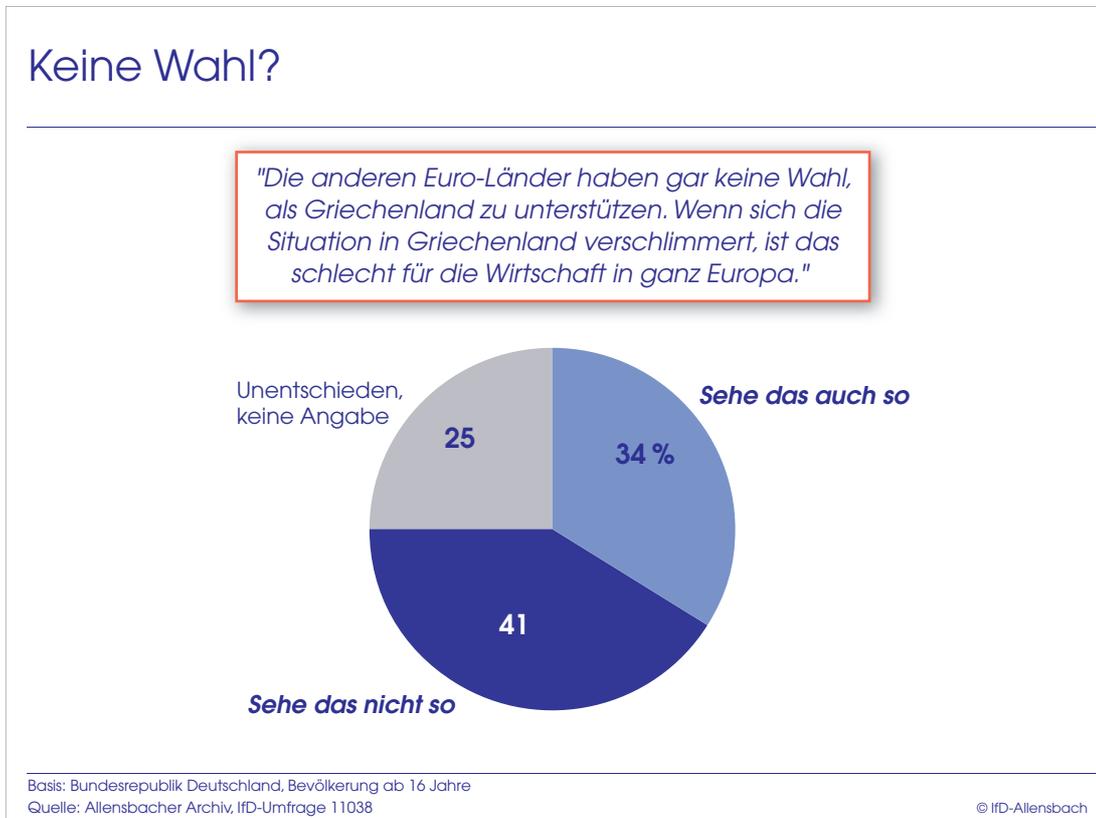
Schaubild 2



Die Mehrheit hat auch kein Verständnis dafür, dass die griechische Regierung eine Lockerung der Reform- und Sparvorgaben fordert. Nur 29 Prozent haben für diese Forderung Verständnis, während 52 Prozent diese Forderung rigoros ablehnen.



Die Bürger sind auch keineswegs überzeugt, dass die anderen Mitglieder der Euro-Zone Griechenland ausgeliefert sind und überhaupt keine Wahl haben, ob sie Griechenland weiter unterstützen wollen oder nicht. Nur 34 Prozent der Bürger stimmen der Auffassung zu, dass die anderen Euro-Länder zwangsläufig Griechenland unterstützen müssen, da sich eine Verschlimmerung der Lage in diesem Land auf die Wirtschaft in ganz Europa auswirken würde. 41 Prozent widersprechen dezidiert, jeder Vierte traut sich kein Urteil zu.



Nur eine kleine Minderheit geht davon aus, dass es notwendig werden wird, Griechenland seine Schulden komplett zu erlassen. Dies glauben gerade einmal 7 Prozent der Bevölkerung und 10 Prozent der an Europa-Politik interessierten Bevölkerungskreise. Immerhin jeder Dritte geht jedoch davon aus, dass zumindest ein partieller Schuldenerlass notwendig sein wird, wiederum überdurchschnittlich diejenigen, die sich ausgeprägt für Europa-Politik interessieren. Lediglich 35 Prozent sind überzeugt, dass die Gläubiger Griechenlands ungeschoren davonkommen werden.

## Schuldenerlass für Griechenland?

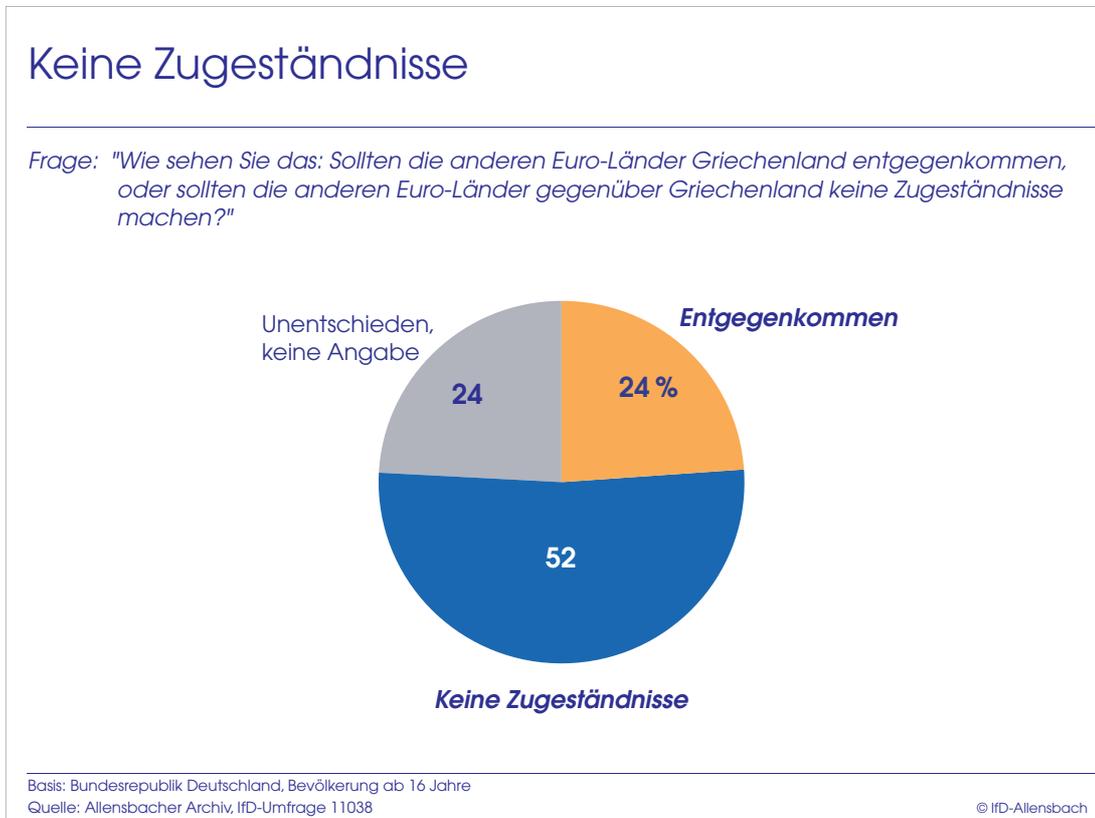
Frage: "Glauben Sie, dass es notwendig ist, Griechenland seine Schulden ganz oder teilweise zu erlassen, um die Krise in den Griff zu bekommen, oder ist das auch ohne Schuldenerlass möglich?"

	Bevölkerung insgesamt	An Europapolitik Interessierte
	%	%
<b>Ganzer Erlass notwendig</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
<b>Teilweiser Erlass notwendig</b>	<b>33</b>	<b>40</b>
<b>Auch ohne Erlass möglich</b>	<b>35</b>	<b>31</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>25</b>	<b>19</b>
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11038

© IfD-Allensbach

Trotz dieser weit verbreiteten Skepsis plädiert jedoch die Mehrheit der Bürger klar dafür, dass die anderen Mitglieder der Euro-Zone Griechenland nicht entgegenkommen sollten. Lediglich 24 Prozent sprechen sich für Zugeständnisse aus, 52 Prozent dagegen.



Die Position der deutschen Regierung, dass Griechenland nur dann weitere Zahlungen erhalten sollte, wenn es Einsparungen vornimmt und Reformen durchführt, wird von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung unterstützt. 78 Prozent halten dies für richtig, lediglich 9 Prozent sehen diesen Kurs kritisch. Politisch interessierte und desinteressierte Bevölkerungskreise stimmen in dieser Frage ganz weitgehend überein.

## Breite Unterstützung für die Position der deutschen Regierung

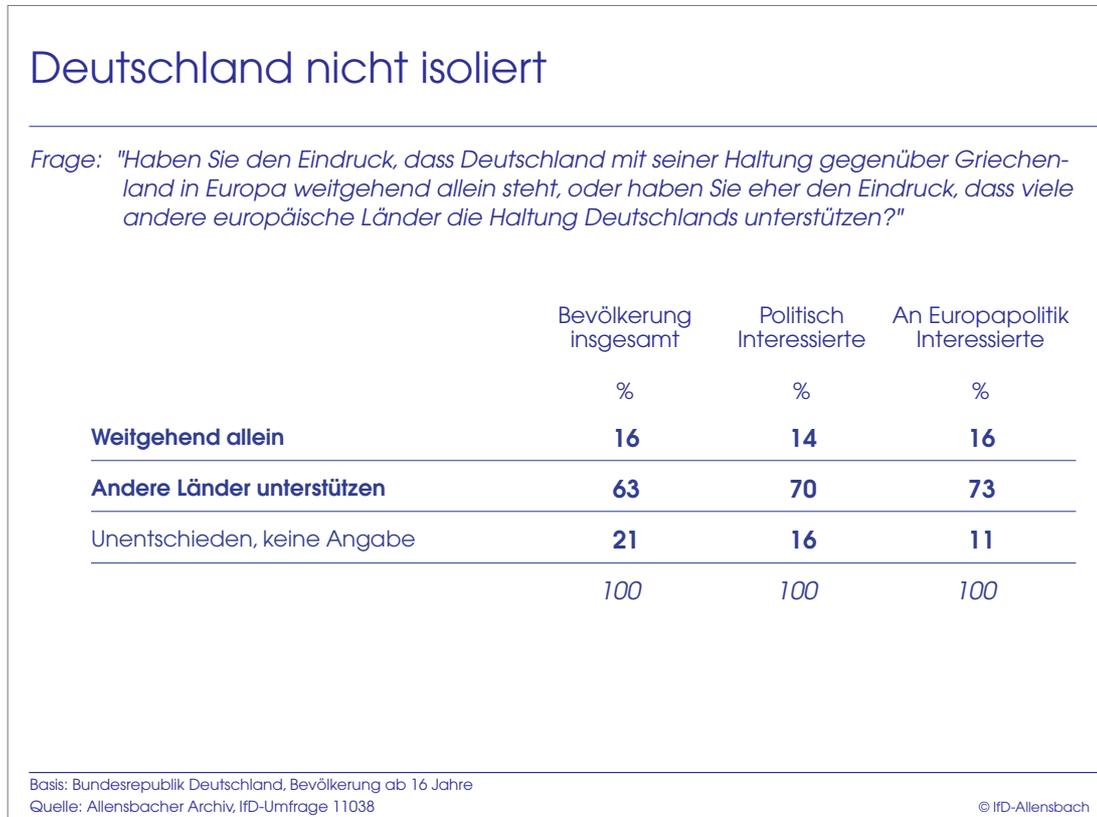
Frage: "Die deutsche Regierung vertritt die Meinung, dass Griechenland nur dann neue Unterstützung erhalten soll, wenn es weiterhin spart und Reformen durchführt. Halten Sie diese Haltung der deutschen Regierung für richtig oder für nicht richtig?"

	Bevölkerung insgesamt	Politisch –	
		Interes- sierte	Desinte- ressierte
	%	%	%
<b>Richtig</b>	<b>78</b>	<b>77</b>	<b>79</b>
<b>Nicht richtig</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>6</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>13</b>	<b>11</b>	<b>15</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11038

© IfD-Allensbach

Die große Mehrheit hat auch den Eindruck, dass Deutschland mit dieser Haltung keineswegs isoliert ist. Lediglich 16 Prozent der Bürger haben diesen Eindruck, während knapp zwei Drittel überzeugt sind, dass andere Mitgliedsländer der Euro-Zone die deutsche Position unterstützen. Die politisch interessierten Bevölkerungskreise und speziell die an Europa-Themen Interessierten sind trotz der griechischen Angriffe auf die deutsche Position noch mehr als der Durchschnitt der Bevölkerung überzeugt, dass sich Deutschland hier in einer Phalanx mit anderen Mitgliedern der Euro-Zone befindet und keineswegs isoliert ist.



Für die Mehrheit der Bürger ist angesichts der andauernden Probleme Griechenlands ein Grexit kein Schreckensszenario. Lediglich ein Viertel der Bürger plädiert dafür, Griechenland unter allen Umständen in der Euro-Zone zu halten, selbst wenn dies über längere Zeit mit hohen Kosten verbunden ist; 50 Prozent sprechen sich dagegen aus. Interessanterweise haben sich die Einstellungen in den letzten drei Jahren kaum verändert. Auch vor drei Jahren plädierte nur knapp jeder Vierte dafür, Griechenland in der Euro-Zone zu halten, während sich 53 Prozent dagegen aussprachen.

### Grexit: für die meisten kein Schreckensszenario

*Frage: "Sollte man versuchen, Griechenland auf alle Fälle in der Euro-Zone zu halten, auch wenn das über längere Zeit mit hohen Kosten verbunden ist, oder sollte man das nicht tun?"*

	2012	2015
	%	%
<b>In der Euro-Zone halten</b>	<b>24</b>	<b>26</b>
<b>Sollte das nicht tun</b>	<b>53</b>	<b>50</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>23</b>	<b>24</b>
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11000,11038 © IfD-Allensbach

Die politisch interessierten Bevölkerungskreise und insbesondere die an Europa-Politik Interessierten plädieren überdurchschnittlich dafür, Griechenland unter allen Umständen in der Euro-Zone zu halten. Auch von ihnen spricht sich jedoch die relative Mehrheit dagegen aus.<sup>1</sup> Insgesamt ist bemerkenswert, wie stabil die Haltungen zu einem Grexit sind. So werden auch die Folgen eines Grexit für die Euro-Zone heute nicht signifikant anders bewertet als vor zwei oder drei Jahren. 2012 waren 25 Prozent der Bürger überzeugt, dass die Euro-Zone von einem Austritt Griechenlands profitieren würde, heute 26 Prozent. Die Einschätzung, dass ein Grexit die Euro-Zone eher beschädigen würde, ist tendenziell von 22 auf 26 Prozent

<sup>1</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 19

angestiegen. Die größte Gruppe, 33 Prozent der Bevölkerung, geht davon aus, dass ein Grexit keine großen Auswirkungen auf die Euro-Zone hätte.

Schaubild 10

**Bemerkenswert stabile Bewertung eines Grexit**

*Frage: "Einmal angenommen, Griechenland scheidet aus der Euro-Zone aus: Glauben Sie, das wäre gut für die weitere Entwicklung der Euro-Zone, oder wäre das eher schädlich, oder würde sich dadurch nicht viel ändern?"*

	2012	2013	Jan. 2015	Feb. 2015	April 2015
	%	%	%	%	%
<b>Wäre gut</b>	<b>25</b>	<b>29</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>26</b>
<b>Wäre schädlich</b>	<b>22</b>	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>26</b>
<b>Nicht viel ändern</b>	<b>37</b>	<b>33</b>	<b>36</b>	<b>37</b>	<b>33</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>16</b>	<b>13</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>15</b>
	100	100	100	100	100

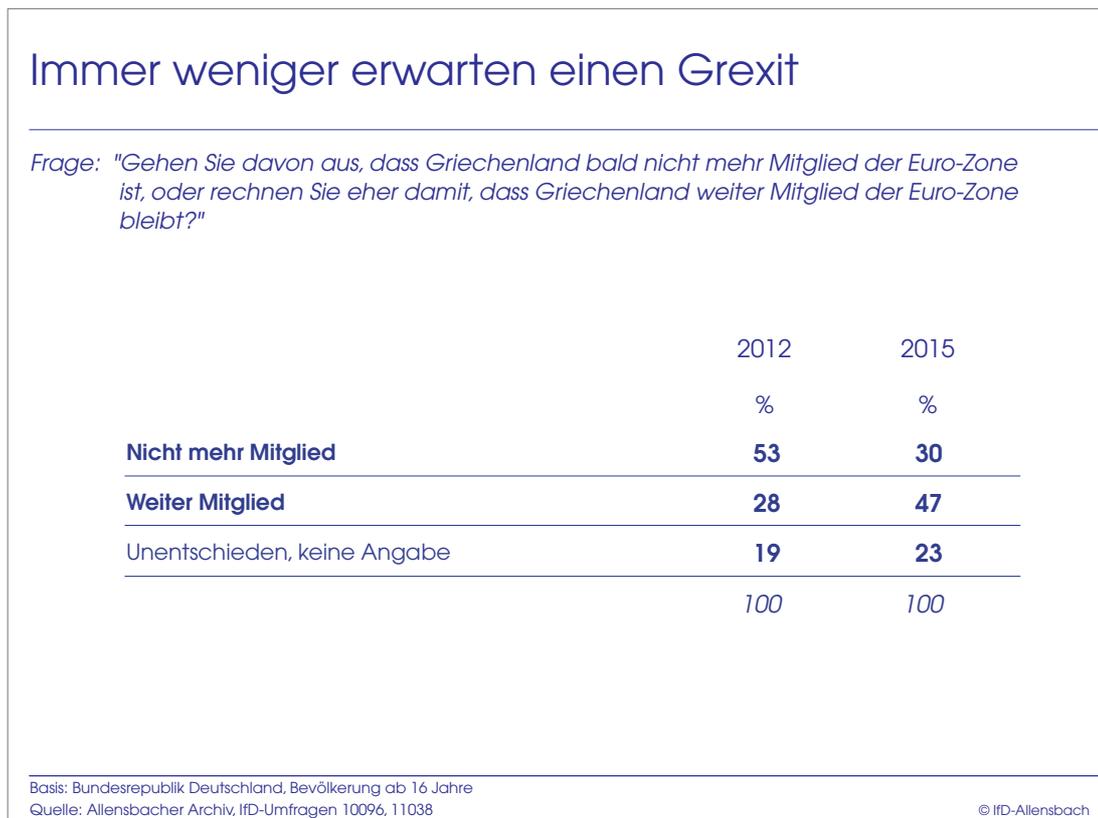
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11038

© IfD-Allensbach

Was sich in den letzten Jahren jedoch gravierend verändert hat, ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit eines Grexit. 2012 war die Mehrheit der Bevölkerung überzeugt, dass Griechenland bald nicht mehr Mitglied der Euro-Zone sein würde; heute glauben dies nur noch 30 Prozent. Gegenläufig ist die Erwartung, dass Griechenland auch in Zukunft Mitglied der Euro-Zone bleiben wird, im selben Zeitraum von 28 auf 47 Prozent angestiegen. Dass Griechenland trotz seiner kritischen Situation an der Mitgliedschaft festhält und auch die anderen Mitglieder der Euro-Zone zumindest offiziell die Mitgliedschaft nicht in Frage stellen, hat die

Erwartungen der Bevölkerung praktisch gedreht. Letztlich kennzeichnet die öffentliche Meinung heute überwiegend Resignation: Die Mehrheit glaubt nicht an eine Bewältigung der Probleme in Griechenland, favorisiert auch eher ein Ausscheiden aus der Euro-Zone, glaubt aber immer weniger daran, dass es dazu kommen wird.

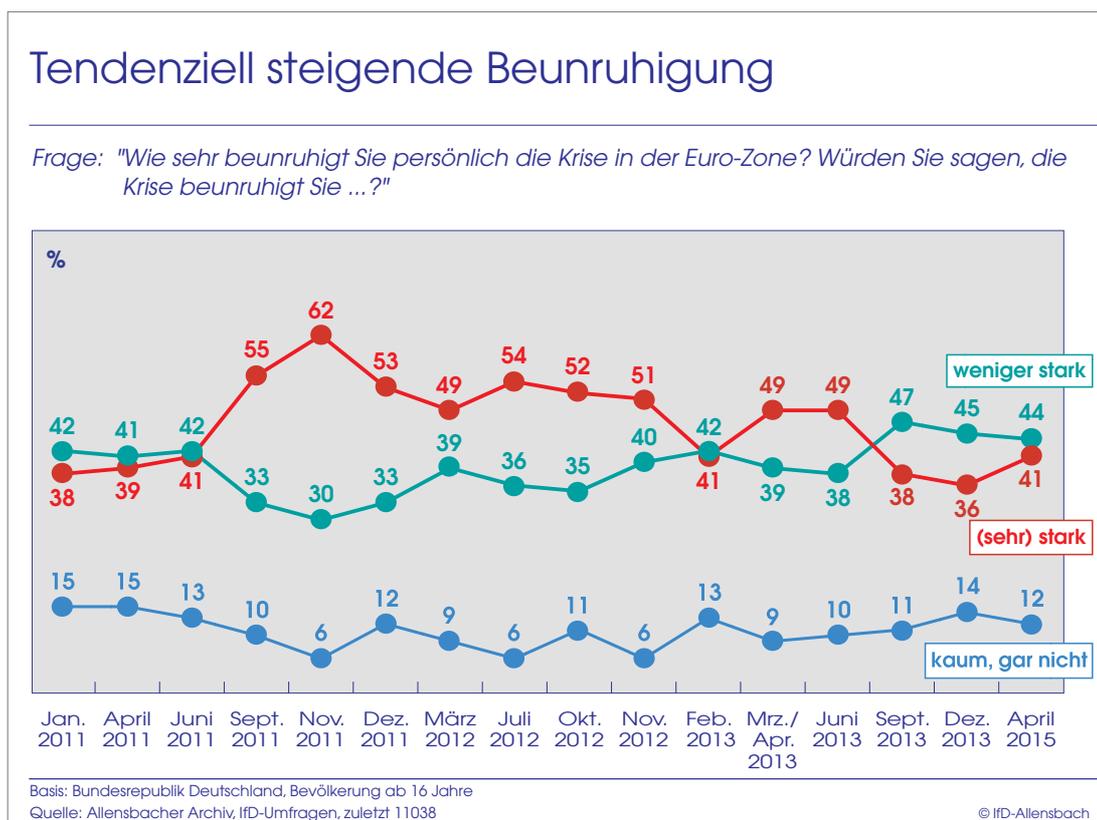
Schaubild 11



## WIEDER WACHSENDE ZWEIFEL AN DER ZUKUNFT DER WÄHRUNGS- UNION

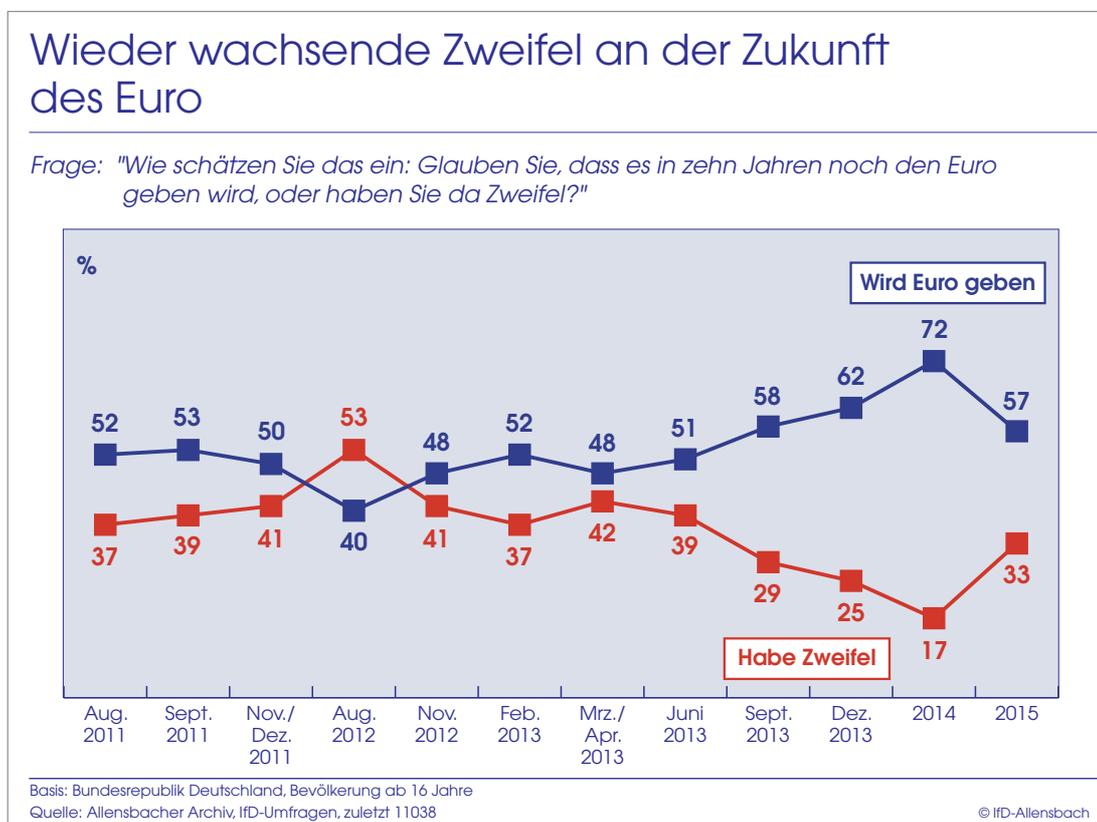
Die griechischen Probleme haben die Sorgen über die Situation in der Euro-Zone insgesamt wieder verstärkt – allerdings in engen Grenzen. Als die Situation in Griechenland 2011 eskalierte, waren vorübergehend bis zu 62 Prozent der Bevölkerung stark oder sogar sehr stark über die Entwicklungen in der Euro-Zone beunruhigt. Danach bildete sich die Beunruhigung langsam zurück; Ende 2013 beunruhigte die Situation in der Euro-Zone nur noch gut ein Drittel der Bevölkerung ausgeprägt. Zurzeit sind es wieder 41 Prozent. Dies ist ein Anstieg der Besorgnis, aber gleichzeitig weit entfernt von der Beunruhigung der Jahre 2011 und 2012.

Schaubild 12



Deutlicher sind die Auswirkungen auf das Zutrauen in die Nachhaltigkeit der europäischen Währung. Die Einschätzung, dass es den Euro auch in zehn Jahren noch geben wird, war seit Anfang 2013 kontinuierlich angestiegen. 2014 waren schließlich erstmals 72 Prozent der Bürger überzeugt, dass der Euro eine Währung von Dauer ist. Diese Einschätzung hat einen empfindlichen Rückschlag erlitten: Aktuell vertrauen nur noch 57 Prozent der Bürger darauf, dass sie auch in zehn Jahren noch in Euro zahlen werden, während sich der Kreis der Zweifler von 17 auf 33 Prozent erhöht hat.

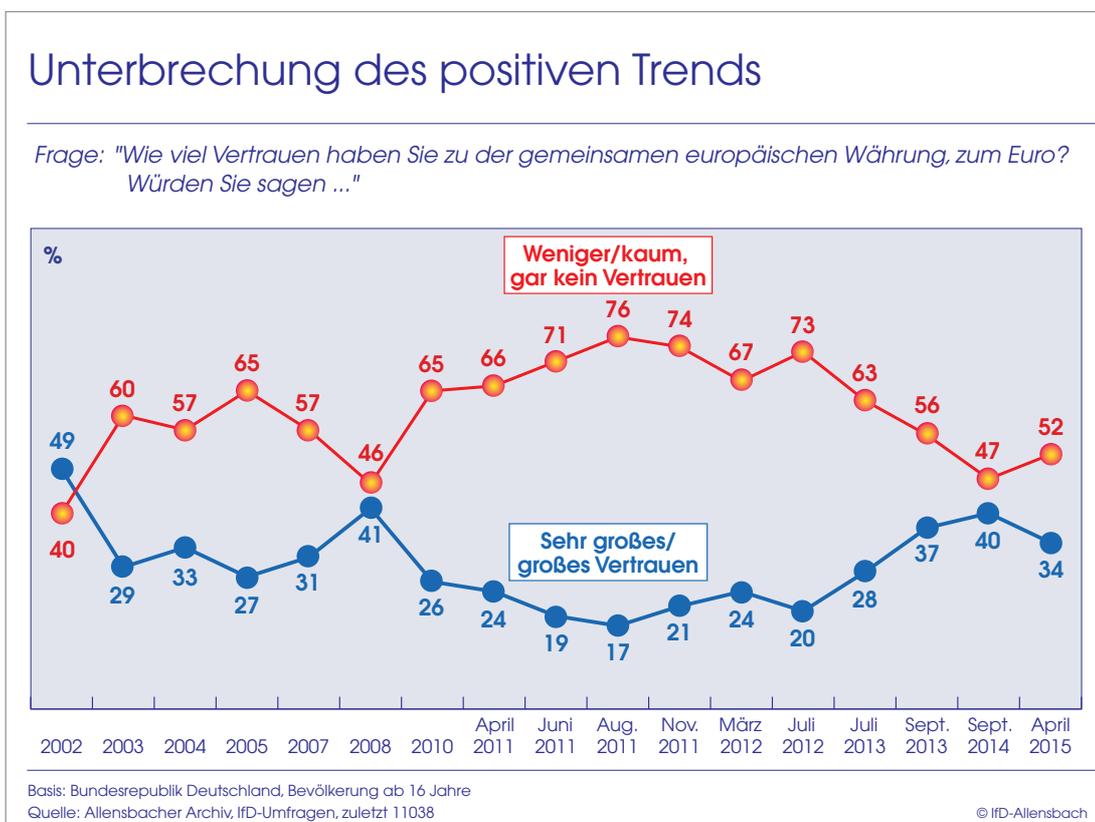
Schaubild 13



Auch der positive Trend, der bei dem Grundvertrauen in die Stabilität der europäischen Währung zu verzeichnen war, ist unterbrochen. Seit Mitte 2012 hatte sich das Vertrauen in die europäische Währung von 20 auf 40 Prozent verdoppelt.

Der Kreis, der in die europäische Währung nur begrenztes oder überhaupt kein Vertrauen setzt, war von 73 auf 47 Prozent zurückgegangen. Aktuell überwiegt wieder deutlich die Skepsis: 52 Prozent der Bürger ziehen die Bilanz, dass sie der europäischen Währung nur wenig vertrauen, während sich der Kreis, der großes oder sogar sehr großes Vertrauen in die europäische Währung setzt, seit Herbst letzten Jahres von 40 auf 34 Prozent vermindert hat.

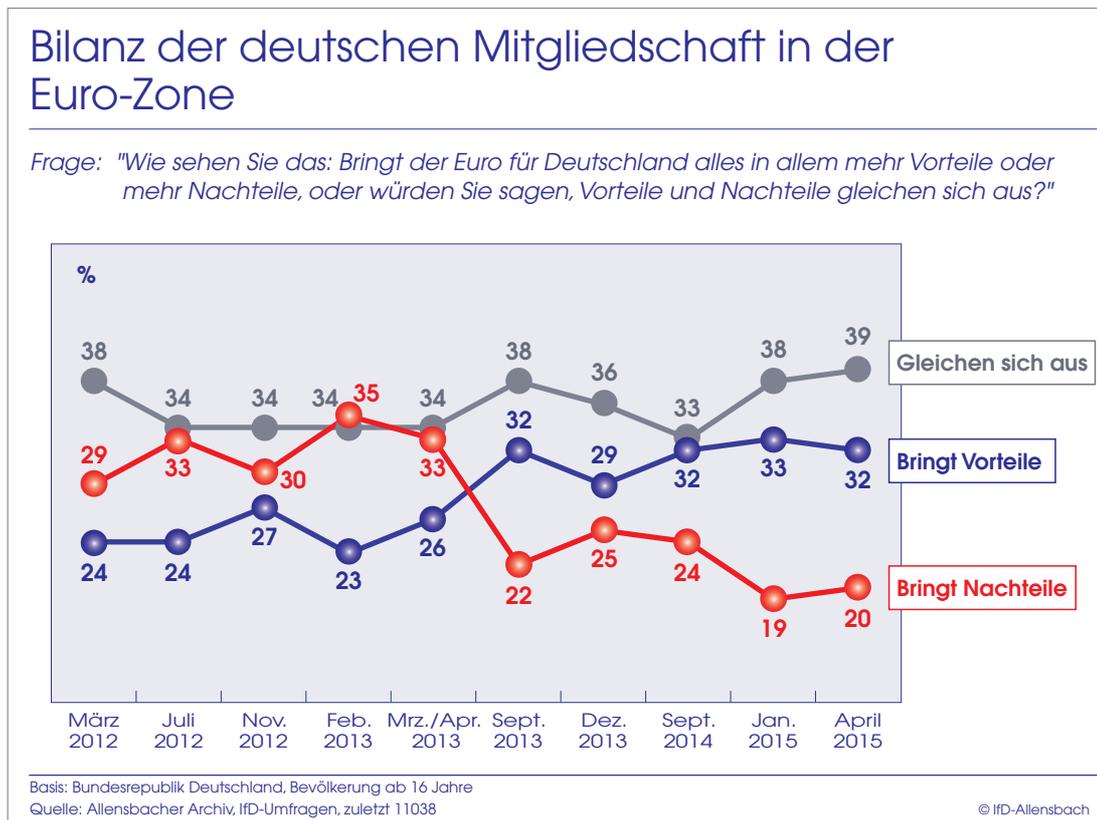
Schaubild 14



Die Einschätzung, wieweit die Mitgliedschaft in der Euro-Zone für Deutschland Vorteile oder Nachteile mit sich bringt, ist von den griechischen Problemen nicht tangiert. 32 Prozent der Bürger ziehen eine positive Bilanz dieser Mitgliedschaft, 20 Prozent sehen vorwiegend Nachteile, während 39 Prozent überzeugt sind, dass sich Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft in der Euro-Zone ausgleichen. Diese Bilanz

hat sich seit dem Jahresbeginn 2015 kaum verändert und fällt insgesamt günstiger aus als in den Jahren zuvor.

Schaubild 15



Angesichts der starken Impulse, die von dem niedrigen Euro-Kurs auf die deutsche Exportwirtschaft ausgehen, ist diese ambivalente Bilanz bemerkenswert. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich bisher jedoch zu keinem Zeitpunkt überzeugen lassen, dass die Mitgliedschaft in der Währungsunion für Deutschland überwiegend vorteilhaft ist. Politisch interessierte Bevölkerungskreise urteilen hier allerdings deutlich anders als Desinteressierte; von den politisch Interessierten sind 42 Prozent überzeugt, dass die Vorteile der Währungsunion für Deutschland überwiegen, während nur 17 Prozent mehr Nachteile sehen. Bei den desinteressierten Bevölkerungskreisen ist das Meinungsbild deutlich kritischer. Von ihnen glauben nur

22 Prozent an eine positive Bilanz der Währungsunion für Deutschland, während 42 Prozent so viele Nachteile wie Vorteile ausmachen.

Schaubild 16

### Unterschiedliche Bilanz von politisch Interessierten und Desinteressierten

*Frage: "Bringt der Euro für Deutschland alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, Vorteile und Nachteile gleichen sich aus?"*

	Bevölkerung insgesamt	Politisch –	
		Interes- sierte	Desinte- ressierte
	%	%	%
<b>Bringt Vorteile</b>	<b>32</b>	<b>42</b>	<b>22</b>
<b>Bringt Nachteile</b>	<b>20</b>	<b>17</b>	<b>23</b>
<b>Gleichen sich aus</b>	<b>39</b>	<b>36</b>	<b>42</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>13</b>
	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11038 © IfD-Allensbach

So ambivalent diese Bilanz seit Jahren ausfällt, lässt die überwältigende Mehrheit jedoch keinen Zweifel daran, dass es für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands (sehr) wichtig ist, dass der Euro und die Euro-Zone bestehen bleiben. 2013 waren davon 68 Prozent überzeugt, aktuell 70 Prozent.

## Euro für die Wirtschaft wichtig

*Frage: "Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, dass der Euro und die Euro-Zone bestehen bleiben? Ist das für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Ihrer Meinung nach ..."*

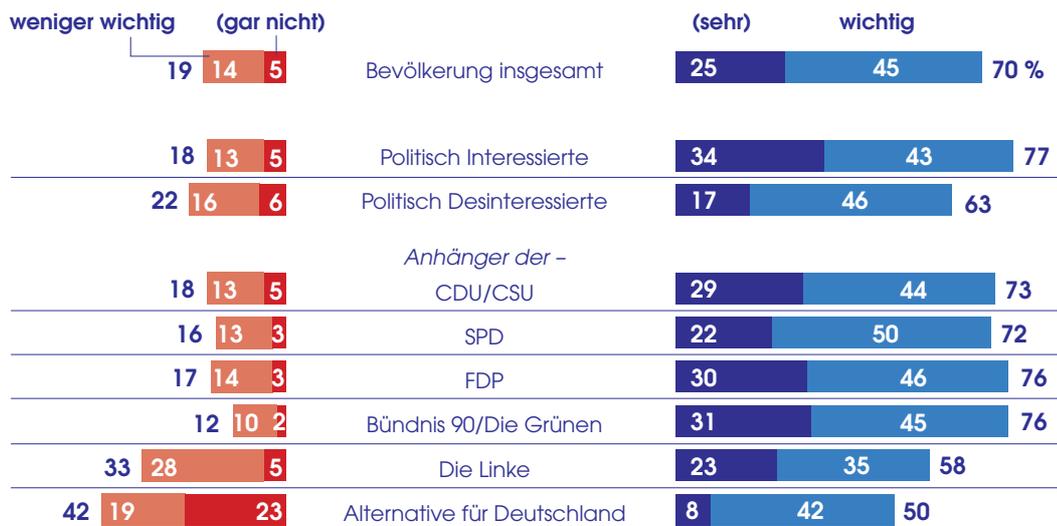
	2013	2015
	%	%
<b>"sehr wichtig"</b>	<b>24</b>	<b>25</b>
<b>"wichtig"</b>	<b>44</b>	<b>45</b>
<b>"weniger wichtig"</b>	<b>16</b>	<b>14</b>
<b>"gar nicht wichtig"</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
Unentschieden, keine Angabe	11	11
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11006, 11038 © IfD-Allensbach

Auch hier zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen politisch interessierten und desinteressierten Bevölkerungskreisen. Von den politisch interessierten Bevölkerungskreisen halten 34 Prozent den Fortbestand der Währungsunion für die deutsche Wirtschaft für „sehr wichtig“, von den politisch Desinteressierten dagegen nur 17 Prozent. Insgesamt ist jedoch auch die große Mehrheit der politisch Desinteressierten überzeugt, dass die Wirtschaft von dem Fortbestand der Währungsunion abhängt. Selbst die Anhänger der Alternative für Deutschland vertreten mehrheitlich die Auffassung, dass der Fortbestand der Währungsunion für die deutsche Wirtschaft wichtig ist. Sie sind allerdings, wie auch der Anhängerkreis der Linken, weit von dem breiten Konsens entfernt, der für die Anhängerkreise der übrigen Parteien festzustellen ist.

## Wirtschaftliche Bedeutung der Währungsunion für Deutschland

Frage: "Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, dass der Euro und die Euro-Zone bestehen bleiben? Ist das für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Ihrer Meinung nach ..."

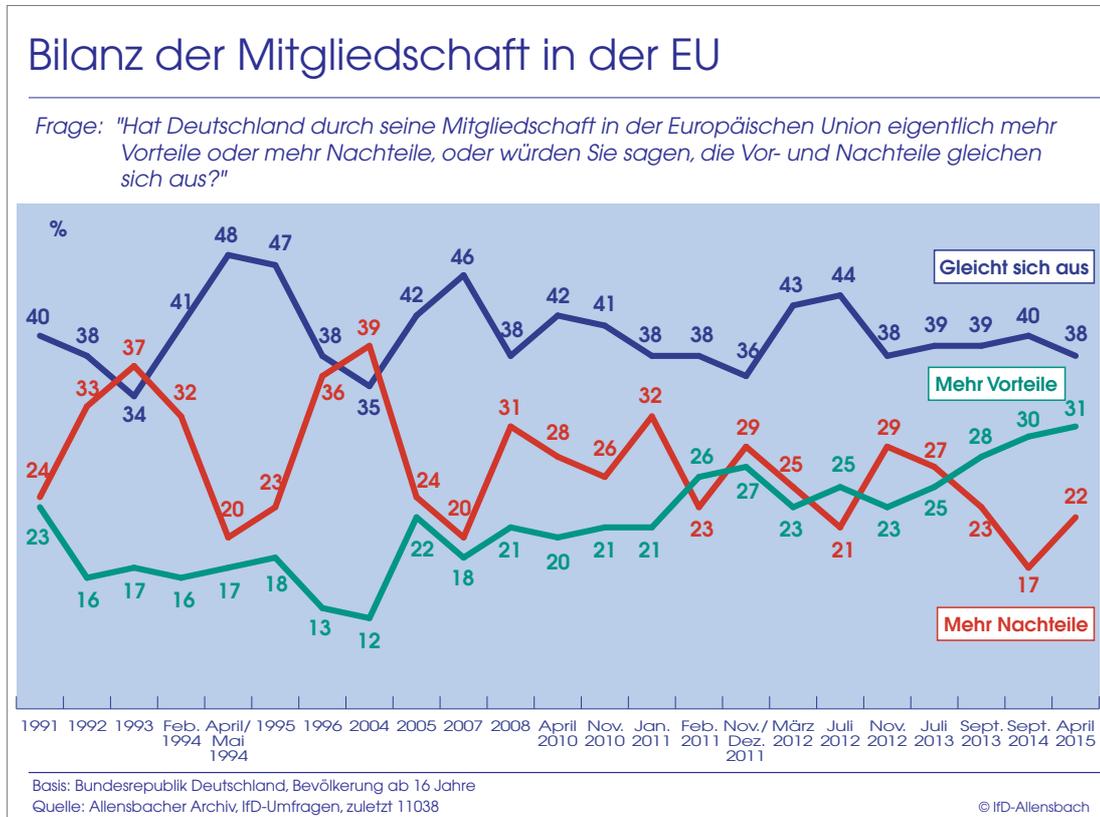


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11038

© IfD-Allensbach

## STABILES BILD VON DER EU

Nicht nur die Bilanz der Mitgliedschaft in der Währungsunion, sondern auch die der Mitgliedschaft in der EU fällt seit Langem ambivalent aus. Seit drei Jahren ist allerdings ein positiver Trend zu beobachten: Der Anteil der Bürger, die überzeugt sind, dass die Mitgliedschaft in der EU Deutschland überwiegend Vorteile bringt, ist seit Ende 2012 langsam, aber kontinuierlich angestiegen. Ende 2012 waren davon 23 Prozent der Bürger überzeugt, im September 2013 28 Prozent, aktuell 31 Prozent. 22 Prozent der Bürger assoziieren die Mitgliedschaft in der EU überwiegend mit Nachteilen, 38 Prozent ziehen eine ausgewogene Bilanz der Mitgliedschaft. Insgesamt zeigt das aktuelle Bild wie auch der Langzeittrend, dass das Projekt Europa in der Bevölkerung nur wenig Begeisterung auslöst. Die Mehrheit ist zwar überzeugt, dass es keine überzeugende Alternative zu dem europäischen Weg gibt; trotzdem verfolgen viele die bemerkenswerte historische Entwicklung mit einer gewissen Distanz, anders als Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik. Europa und die europäische Integration war und ist ein Elitenprojekt, das von der Bevölkerung toleriert wird, auch nüchterne Zustimmung erfährt, aber wenig Begeisterung auslöst.

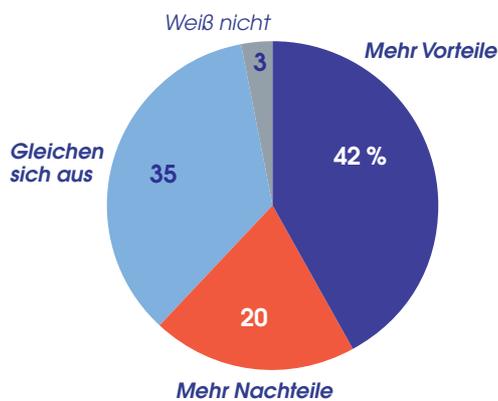


Auch hier zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen politisch interessierten und desinteressierten Bevölkerungskreisen. Bei politisch Interessierten überwiegt im Verhältnis 2:1 die Überzeugung, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union überwiegend Vorteile mit sich bringt. Das Meinungsbild politisch Desinteressierter ist auch hier wesentlich ambivalenter.

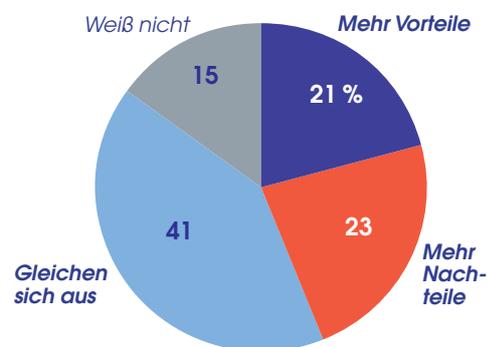
## Weitaus positiveres Urteil der politisch interessierten Bevölkerungskreise

Frage: "Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"

- Politisch Interessierte -



- Politisch Desinteressierte -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11038

© IfD-Allensbach

Das Image der EU ist trotz der anhaltenden Turbulenzen in Europa weitgehend stabil. Auf der Haben-Seite der Bilanz der EU stehen aus der Sicht der Bevölkerung vor allem die Wirtschaftskraft dieses großen Raumes, die Funktion der EU als Garant für den Frieden in Europa und der Machtzugewinn durch den Zusammenschluss. 55 Prozent der Bürger sehen in der EU einen Garanten für den Frieden in Europa, 52 Prozent einen notwendigen Zusammenschluss, um sich gegen Großmächte wie die USA und China zu behaupten, 59 Prozent einen Raum mit großer Wirtschaftskraft. Die Überzeugung, dass Europa in der Weltpolitik eine große Rolle spielt, hat in den letzten zwölf Monaten zugenommen wie auch Assoziationen mit großer Wirtschaftskraft, hoher Lebensqualität und Weltoffenheit.

## Die Vorteile der EU: Wirtschaftskraft, Garant für Frieden und Machtgewinn

*Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf diesen Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"*

- Positive Aussagen -	2014	2015
	%	%
Große Wirtschaftskraft	<b>56</b>	<b>59</b>
Garant für Frieden in Europa	<b>57</b>	<b>55</b>
Notwendiger Zusammenschluss, um sich gegen Großmächte wie USA und China zu behaupten	<b>52</b>	<b>52</b>
Spielt in der Weltpolitik eine große Rolle	<b>45</b>	<b>50</b> ↑
Solidarität zwischen den Mitgliedsländern	<b>36</b>	<b>38</b>
Bringt viele Vorteile für die Bürger bzw. Verbraucher	<b>39</b>	<b>35</b>
Weltoffenheit, Toleranz	<b>29</b>	<b>32</b>
Hohe Lebensqualität	<b>23</b>	<b>30</b> ↑

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11029, 11038

© IfD-Allensbach

Diesen Vorzügen der EU stehen aus der Sicht der großen Mehrheit jedoch auch viele Nachteile gegenüber, die vor allem mit der Art der Organisation und Verwaltung der EU zu tun haben. So assoziiert die überwältigende Mehrheit die EU mit viel Bürokratie, Geldverschwendung, übertriebener Einmischung in die Angelegenheiten der Mitgliedsländer und Mangel an Transparenz. 53 Prozent empfinden die EU als undurchschaubar; 55 Prozent werfen ihr zu starke Einmischung vor, zwei Drittel Geldverschwendung. Knapp die Hälfte empfindet die EU auch als Gemeinschaft von Staaten, die nicht viel gemeinsam haben. Entsprechend vertreten auch 39 Prozent die Auffassung, dass die EU zu viele Mitgliedsländer hat.

Insgesamt hat sich auch an der Kritik der EU in letzter Zeit nur wenig verändert. Allerdings hat die Einschätzung zugenommen, dass die EU von einigen wenigen Mitgliedern dominiert wird: Vor einem Jahr waren davon 43 Prozent überzeugt, jetzt 50 Prozent. Parallel ist die Sorge gewachsen, dass das Typische, die besonderen Eigenschaften der einzelnen Länder in dem Verbund immer mehr verloren gehen. Auch wird die EU heute verstärkt als Risiko für den Wohlstand in Deutschland eingeschätzt: 2014 waren davon 31 Prozent überzeugt, jetzt 37 Prozent.

Schaubild 22

Die Nachteile der EU: Bürokratie, Geldverschwendung und Überregulierung		
Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf diesen Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"		
	2014	2015
- Negative Aussagen -	%	%
Viel Bürokratie	<b>79</b>	<b>78</b>
Verschwendet viel Geld	<b>62</b>	<b>65</b>
Regelt zu viel	<b>58</b>	<b>55</b>
Undurchschaubar, schwer zu verstehen	<b>50</b>	<b>53</b>
Wird von einigen wenigen Mitgliedern dominiert	<b>43</b>	<b>50</b> ↑
Gemeinschaft von Staaten, die nicht viele Gemeinsamkeiten haben	<b>44</b>	<b>45</b>
Trägt dazu bei, dass das Typische, das Besondere der einzelnen Länder immer mehr verloren geht	<b>36</b>	<b>42</b>
Schwerfällig, unflexibel	<b>43</b>	<b>40</b>
Zu viele Mitgliedsländer	<b>41</b>	<b>39</b>
Risiko für den Wohlstand in Deutschland	<b>31</b>	<b>37</b> ↑

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11029, 11038

© IfD-Allensbach

Der Eindruck, dass sich die Europäische Union mehr als notwendig und wünschenswert in die Angelegenheiten der einzelnen Mitgliedsländer einmischt, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verstärkt. 2008 war dies nur Meinung einer Minderheit, heute ist dies Mehrheitsmeinung.

## Wachsende Kritik an der Einmischung

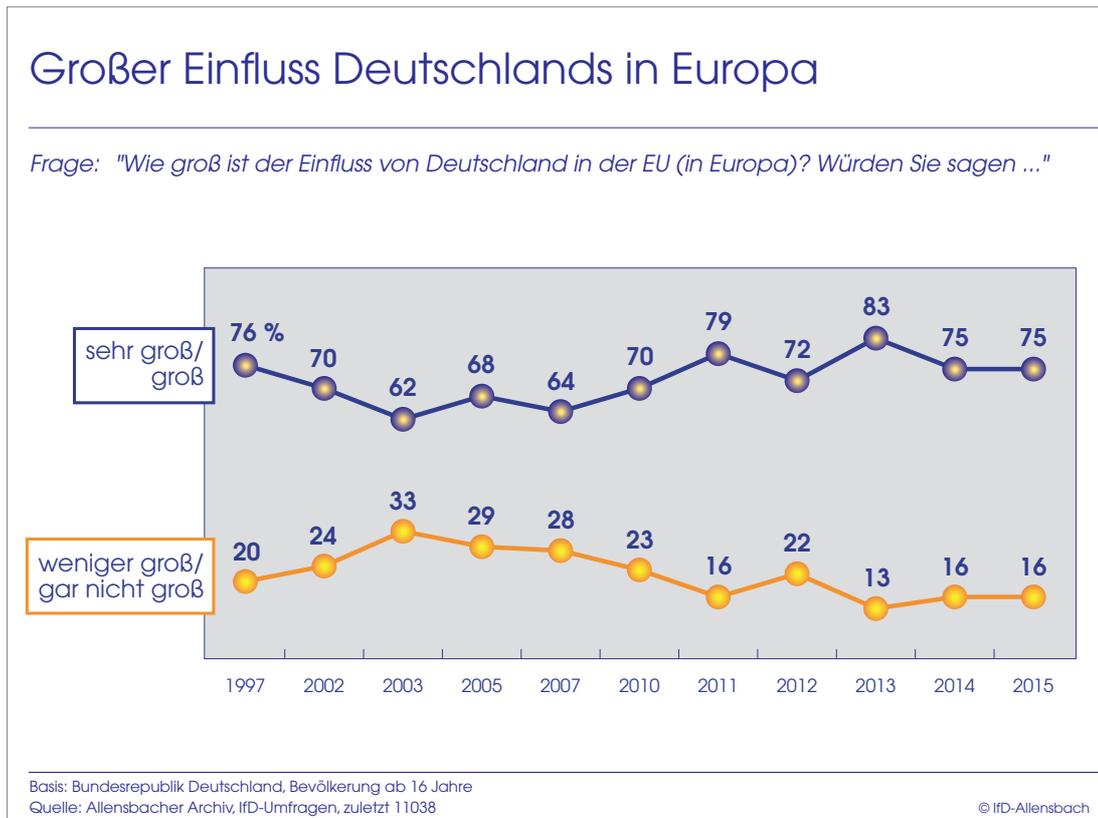
Frage: "Finden Sie, Europa, also die Europäische Union, mischt sich zu viel in die Angelegenheiten der einzelnen Mitgliedsländer ein, oder finden Sie das nicht?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10020, 11013 und 11038

© IfD-Allensbach

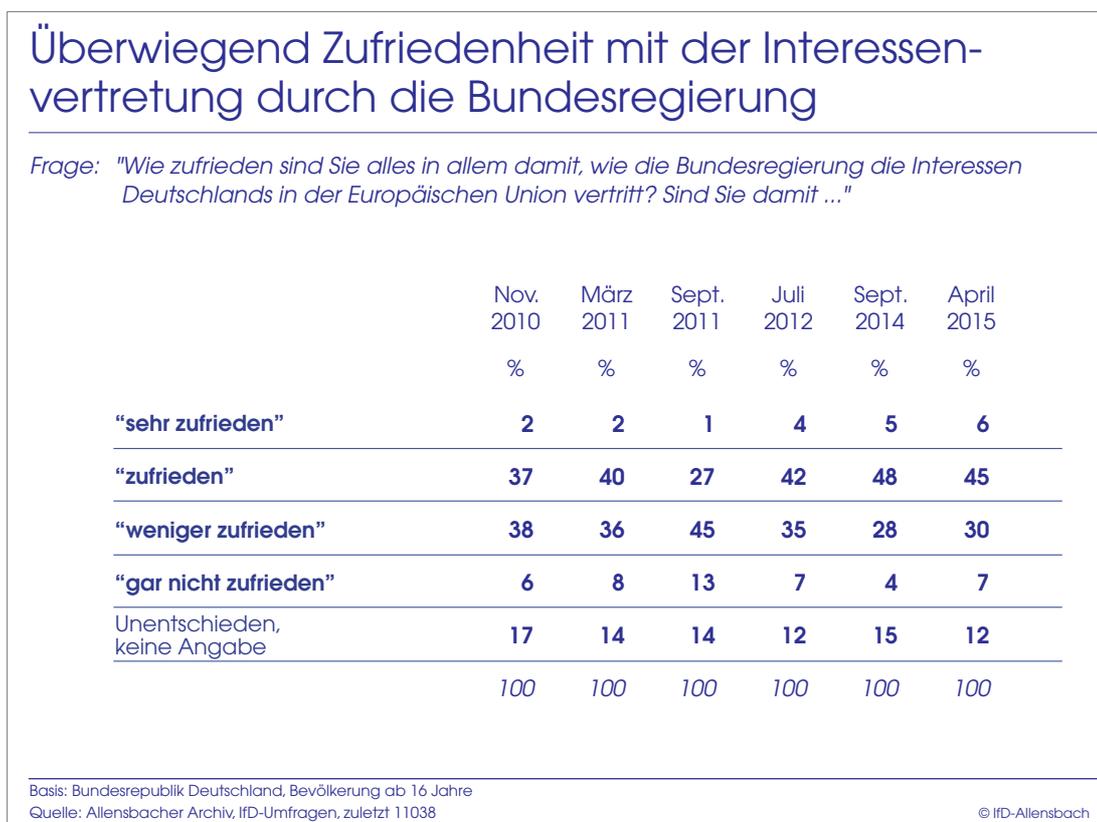
Insgesamt ist dies jedoch ein Punkt, der die Bürger nur begrenzt beunruhigt. Dies hat mit ihrer Einschätzung des Einflusses von Deutschland in der EU zu tun, den die überwältigende Mehrheit für groß oder sogar sehr groß hält. Zurzeit sind drei Viertel der Bevölkerung konstant überzeugt, dass Deutschland in der EU außerordentlich einflussreich ist.



Die Mehrheit ist nach wie vor mit der Art und Weise, wie die Bundesregierung die Interessen Deutschlands in der EU vertritt, zufrieden. 51 Prozent ziehen diese Bilanz, während 30 Prozent weniger zufrieden und 7 Prozent eindeutig unzufrieden sind. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zufriedenheit tendenziell abgesunken. Insgesamt fällt das Urteil jedoch nach wie vor positiver aus als zwischen 2010 und 2012. Insbesondere auf dem Höhepunkt der Beunruhigung über die Entwicklungen in der Euro-Zone ging die Zufriedenheit in der Bevölkerung gravierend zurück. Im Spätsommer 2011 waren nur noch 28 Prozent damit zufrieden, wie die Regierung die Interessen Deutschlands in der Europäischen Union vertrat, während sich 58 Prozent weniger zufrieden oder eindeutig unzufrieden äußerten. Damals waren Befürchtungen in der Bevölkerung weit verbreitet, dass sich Deutschland mit der Krisenbewältigung in der Euro-Zone übernimmt. Diese Sorge hat sich mit der

Beruhigung der Krise in der Euro-Zone zurückgebildet. Daran ändern auch die aktuellen griechischen Probleme nur wenig. Die Bürger haben heute weitaus mehr als 2011 den Eindruck, dass die anderen Mitglieder der Euro-Zone und auch Deutschland der Situation nicht so ausgeliefert sind, wie das 2011 der Fall war, und der breite Rückhalt für die Position der Regierung in der Griechenland-Frage stützt die Zufriedenheit mit der Interessenvertretung Deutschlands.

Schaubild 25



Allensbach am Bodensee,  
am 29. April 2014

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**TABELLEN-TEIL**

## TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

### Basis der Prozentzahlen

In den Tabellen ist jeweils angegeben, auf welche Befragtengruppe sich die mitgeteilten Ergebnisse beziehen, ob es sich um die Antworten aller Befragten oder um eine spezielle Gruppe handelt. In der Regel beziehen sich die Ergebnisse auf alle Befragten ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Wo es sinnvoll ist, sind die Ergebnisse nur für eine bestimmte Teilgruppe dargestellt.

### Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung enthält Tabellen, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. In einigen Fällen addieren die Ergebnisse auf etwas unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Computer im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

### Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

### Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

### Anhänger der Parteien

Als Anhänger der verschiedenen Parteien werden diejenigen Personen bezeichnet, die die jeweilige Partei als sympathischste nannten.

# TABELLEN

**Europäische Union**









WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)  
 (FRAGE 10)

	BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INSGESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1430	1070	360	692	738	254	310	394	472	714	716
POSITIVE AUSSAGEN											
GROSSE WIRTSCHAFTS- KRAFT.....	59.0	59.2	58.0	61.1	56.9	66.0	62.6	56.8	54.6	62.2	55.9
GARANT FÜR FRIEDEN IN EUROPA.....	55.4	56.7	49.4	54.7	56.0	55.1	54.5	58.1	53.8	59.6	51.2
NOTWENDIGER ZUSAMMENSCHLUSS, UM SICH GEGEN GROSS- MÄCHTE WIE USA UND CHINA ZU BEHAUPTEN..	52.0	52.5	50.0	54.0	50.2	48.1	50.6	54.3	53.1	55.1	49.0
SPIELT IN DER WELT- POLITIK EINE GROSSE ROLLE.....	50.2	49.9	51.4	49.7	50.7	50.8	51.6	50.8	48.5	55.3	45.2
SOLIDARITÄT ZWISCHEN DEN MITGLIEDSLÄNDERN	38.4	38.5	38.0	36.4	40.3	41.2	39.0	39.9	35.3	41.8	35.1
BRINGT VIELE VORTEILE FÜR DIE BÜRGER BZW. VERBRAUCHER.....	35.4	36.5	30.8	36.9	34.0	44.1	37.2	33.0	31.6	41.7	29.3
WELTOFFENHEIT, TOLERANZ.....	32.0	32.2	31.1	32.3	31.6	36.7	39.4	28.1	27.9	36.5	27.6
HOHE LEBENSQUALITÄT	30.0	32.0	21.1	31.6	28.4	42.5	35.5	25.6	23.2	34.2	25.8
NEGATIVE AUSSAGEN											
VIEL BÜROKRATIE.....	78.3	77.9	80.2	81.5	75.4	68.3	81.6	81.3	79.3	81.0	75.8
VERSCHWENDET VIEL GELD.....	65.0	64.8	65.6	67.5	62.5	58.7	65.9	69.5	64.0	61.8	68.0
REGELT ZU VIEL, MISCHT SICH ZU SEHR IN DIE ANGELEGEN- HEITEN DER MIT- GLIEDSLÄNDER EIN....	54.7	53.4	60.2	60.5	49.2	46.2	52.3	59.7	56.5	55.8	53.5



WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)  
 (FRAGE 10)

	ANHÄNGER DER -						BEUNRUHIGT DURCH EURO-KRISE			AN EUROPAPOLITIK -	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER- NATIVE FÜR D.	SEHR STARK	STARK	WENIGER STARK	INTER- ESSIERT	NICHT (BESONDERS)
Basis	522	368	35	203	141	95	100	464	823	549	877
POSITIVE AUSSAGEN											
GROSSE WIRTSCHAFTS- KRAFT.....	60.0	58.0	78.3	61.8	63.1	45.6	46.2	58.8	61.3	63.8	56.0
GARANT FÜR FRIEDEN IN EUROPA.....	59.9	54.1	75.8	59.0	50.3	32.4	50.6	52.6	58.6	60.9	51.9
NOTWENDIGER ZUSAMMENSCHLUSS, UM SICH GEGEN GROSS- MÄCHTE WIE USA UND CHINA ZU BEHAUPTEN..	56.1	51.7	79.4	50.5	45.9	39.0	45.9	54.1	52.7	57.2	48.7
SPIELT IN DER WELT- POLITIK EINE GROSSE ROLLE.....	59.6	46.9	44.7	44.7	43.6	33.9	39.9	48.9	52.9	55.0	47.1
SOLIDARITÄT ZWISCHEN DEN MITGLIEDSLÄNDERN	43.8	38.4	39.3	41.7	28.0	23.0	32.1	37.2	40.3	43.4	35.4
BRINGT VIELE VORTEILE FÜR DIE BÜRGER BZW. VERBRAUCHER.....	39.4	36.1	63.0	37.4	25.4	15.8	27.5	30.2	40.1	44.1	30.0
WELTOFFENHEIT, TOLERANZ.....	37.5	31.5	37.7	32.3	20.9	20.3	25.9	31.4	33.6	39.4	27.3
HOHE LEBENSQUALITÄT	34.5	28.4	48.8	30.7	21.8	17.9	24.4	29.0	30.8	34.1	27.4
NEGATIVE AUSSAGEN											
VIEL BÜROKRATIE.....	74.8	77.5	82.3	82.5	83.3	87.9	85.2	81.4	76.6	78.4	78.4
VERSCHWENDET VIEL GELD.....	57.2	68.1	76.1	56.9	77.5	88.0	74.7	70.6	60.8	57.4	69.8
REGELT ZU VIEL, MISCHT SICH ZU SEHR IN DIE ANGELEGEN- HEITEN DER MIT- GLIEDSLÄNDER EIN....	51.2	53.6	58.8	48.5	65.0	77.0	68.7	59.4	50.6	52.7	56.0







# **Europäische Währung**











## **Euro-Krise**































## **ANHANG**

**Untersuchungsdaten**

**Statistik der befragten Personengruppe**

**Fragebogenauszug mit Anlagen**

## UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 19 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	528	175	703	Personen
B	542	185	727	Personen
Insgesamt	1070	360	1430	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die Ergebnisse verallgemeinert werden dürfen.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 410 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 28. März bis 10. April 2015 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.038

## STATISTIK

**der in der Umfrage 11.038 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2015			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<b><u>REGIONALE VERTEILUNG</u></b>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	81	81	81	81
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	19	19	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14	14	14
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	15	15	15	15
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9	9	9
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>WOHNORTGRÖSSE</u></b>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>GESCHLECHT</u></b>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>ALTER</u></b>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	21	21	21	21
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	33	33	33	33
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2013

## STATISTIK

**der in der Umfrage 11.038 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2015			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<b><u>BERUFSTÄTIGKEIT</u></b>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	61	61	61
Nichterwerbspersonen	39	39	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>BERUFSSKREISE (**)</u></b>				
Arbeiter	13	13	13	13
Angestellte	38	38	38	38
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	7	7	7	7
Nichterwerbspersonen	39	39	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>FAMILIENSTAND</u></b>				
Verheiratet	52	52	52	53
- Männer	26	26	26	27
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	31
Verwitwet, geschieden	17	17	17	16
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>HAUSHALTSGRÖSSE</u></b>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	15	15	14	14
- 5 und mehr Personen	4	4	5	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2013

(\*\*) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

# INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung  
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der  
Hauptbefragung 11038  
März/April 2015

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

**Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:**

1.	"Zum Thema Europa:	MEHR VORTEILE ..... 1
T	Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"	MEHR NACHTEILE ..... 2 GLEICHEN SICH AUS ..... 3 WEISS NICHT ..... 4

2.	"Wie zufrieden sind Sie alles in allem damit, wie die Bundesregierung die Interessen Deutschlands in der Europäischen Union vertritt? Sind Sie damit ..."	"sehr zufrieden" ..... 1 "zufrieden" ..... 2 "weniger zufrieden" ..... 3 "gar nicht zufrieden" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5
T		

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

3.	"Wie sehen Sie das:	"sehr groß" ..... 1
T	Wie groß ist der Einfluss von Deutschland in der EU? Würden Sie sagen ..."	"groß" ..... 2 "weniger groß" ..... 3 "gar nicht groß" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

3.	"Wie sehen Sie das:	"sehr groß" ..... 1
t	Wie groß ist der Einfluss von Bundeskanzlerin Angela Merkel in der EU? Würden Sie sagen ..."	"groß" ..... 2 "weniger groß" ..... 3 "gar nicht groß" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5

4.	INTERVIEWER überreicht <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">hellgrünes</span> Kartenspiel !	
T	"Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu? Legen Sie einfach die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)	
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /	
		KEINE ANGABE ..... 9

5.	"Finden Sie, Europa, also die Europäische Union, mischt sich zu viel in die Angelegenheiten der einzelnen Mitgliedsländer ein, oder finden Sie das nicht?"	MISCHT SICH ZU VIEL EIN ..... 1 FINDE DAS NICHT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
T		

6.	"Nun zum Euro:	"sehr wichtig" ..... 1
T	Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, dass der Euro und die Euro-Zone bestehen bleiben? Ist das für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Ihrer Meinung nach ..."	"wichtig" ..... 2 "weniger wichtig" ..... 3 "gar nicht wichtig" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<u>7.</u> T	"Bringt der Euro für Deutschland alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, Vorteile und Nachteile gleichen sich aus?"	BRINGT VORTEILE ..... 1 BRINGT NACHTEILE ..... 2 GLEICHEN SICH AUS ..... 3 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 4
<u>8.</u> T	"Wie viel Vertrauen haben Sie zu der gemeinsamen europäischen Währung? Würden Sie sagen ..."	"großes Vertrauen" ..... 1 "weniger Vertrauen" ..... 2 "kaum, gar kein Vertrauen" ..... 3 UNENTSCHEIDEN ..... 4

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

<u>7.</u> T	"Wie sehen Sie das, würde Deutschland ohne den Euro wirtschaftlich besser dastehen, oder schlechter, oder in etwa genauso gut?"	WÜRD E BESSER DASTEHE N ..... 1 WÜRD E SCHLECHTER DASTEHE N ..... 2 GENAUSO GUT ..... 3 UNENTSCHEIDEN, WEISS NICHT ..... 4
<u>8.</u> T	"Wie schätzen Sie das ein: Glauben Sie, dass es in 10 Jahren noch den Euro geben wird, oder haben Sie da Zweifel?"	WIRD EURO GEBEN ..... 1 HABE ZWEIFEL ..... 2 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 3

**An späterer Stelle im Interview:**

9. T	"Nun zu einem anderen Thema, zur Krise in der Euro-Zone: Wie sehr beunruhigt Sie persönlich die Krise der Euro-Zone? Würden Sie sagen, die Krise beunruhigt Sie ..."	"sehr stark" ..... 1 "stark" ..... 2 "weniger stark" ..... 3 "kaum, gar nicht" ..... 4 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 5
---------	--	---

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<u>10.</u> T	"Wenn ein Mitgliedsland der EU hohe Schulden hat oder sogar in finanzielle Schwierigkeiten gerät, macht die EU-Kommission diesem Mitgliedsland Reform- und Sparvorgaben. Wie ist Ihr Eindruck: Helfen diese Vorgaben alles in allem den Ländern, oder schaden die Vorgaben den Ländern eher?"	VORGABEN HELFEN ..... 1 VORGABEN SCHADEN ..... 2 GANZ UNTERSCHIEDLICH ..... 3 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 4
-----------------	---	---

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

<u>10.</u> T	"Von welchem Land geht Ihrer Meinung nach derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone aus: von Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich, oder von wem sonst?"	GRIECHENLAND ..... 1 SPANIEN ..... 2 ITALIEN ..... 3 FRANKREICH ..... 4 ANDERES LAND, und zwar: ..... 8 UNENTSCHEIDEN ..... 9
-----------------	---	--

11.	"Gehen Sie davon aus, dass Griechenland bald nicht mehr Mitglied der Euro-Zone ist, oder rechnen Sie eher damit, dass Griechenland weiter Mitglied der Euro-Zone bleibt?"	NICHT MEHR MITGLIED ..... 1 WEITER MITGLIED ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	---	--

12.	"Einmal angenommen, Griechenland scheidet aus der Euro-Zone aus: Glauben Sie, das wäre gut für die weitere Entwicklung der Euro-Zone, oder wäre das eher schädlich, oder würde sich dadurch nicht viel ändern?"	WÄRE GUT ..... 1 WÄRE SCHÄDLICH..... 2 NICHT VIEL ÄNDERN ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
-----	---	--

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

13.	"Wie sehen Sie das: Sollte man versuchen, Griechenland auf alle Fälle in der Euro-Zone zu halten, auch wenn das über längere Zeit mit hohen Kosten verbunden ist, oder sollte man das nicht tun?"	IN DER EURO-ZONE HALTEN..... 1 SOLLTE DAS NICHT TUN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	--	--

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

13.	"Wie sehen Sie das: Sollte man versuchen, Griechenland auf alle Fälle in der Euro-Zone zu halten, oder sollte man das nicht tun?"	IN DER EURO-ZONE HALTEN..... 1 SOLLTE DAS NICHT TUN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	--	--

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

14.	"In Griechenland ist ja vor kurzem eine neue Regierung gewählt worden. Glauben Sie, dass es der neuen Regierung gelingen wird, die Krise in Griechenland in den Griff zu bekommen, oder glauben Sie eher, dass die neue Regierung die Krise in Griechenland weiter verschärft?"	KRISE IN GRIFF BEKOMMEN ..... 1 KRISE VERSCHÄRFT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	---	---

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

14.	"In Griechenland ist ja vor kurzem eine neue Regierung gewählt worden. Glauben Sie, die neue Regierung ist gut für Griechenland, oder ist die neue Regierung nicht gut für Griechenland?"	IST GUT..... 1 NICHT GUT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	---	---

15.	"Die neue griechische Regierung fordert ja, dass die Reform- und Sparvorgaben gelockert werden: Haben Sie Verständnis für den Kurs der neuen griechischen Regierung, oder haben Sie dafür kein Verständnis?"	HABE VERSTÄNDNIS ..... 1 HABE KEIN VERSTÄNDNIS ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	--	---

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

16.	"Und wie sehen Sie das: Sollten die anderen Euro-Länder Griechenland entgegenkommen, oder sollten die anderen Euro-Länder gegenüber Griechenland keine Zugeständnisse machen?"	ENTGEGENKOMMEN ..... 1 KEINE ZUGESTÄNDNISSE ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
-----	---	--

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

16. "Die deutsche Regierung vertritt die Meinung, dass Griechenland nur dann neue Unterstützung erhalten soll, wenn es weiterhin spart und Reformen durchführt. Halten Sie diese Haltung der deutschen Regierung für richtig oder für nicht richtig?"
- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| RICHTIG .....                    | 1 |
| NICHT RICHTIG.....               | 2 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... | 3 |
- 

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

17. "Glauben Sie, dass es notwendig ist, Griechenland seine Schulden ganz oder teilweise zu erlassen, um die Krise in den Griff zu bekommen, oder ist das auch ohne Schuldenerlass möglich?"
- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| GANZER ERLASS NOTWENDIG .....    | 1 |
| TEILWEISER ERLASS NOTWENDIG..... | 2 |
| AUCH OHNE ERLASS MÖGLICH .....   | 3 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... | 4 |
- 

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

17. "Haben Sie den Eindruck, dass Deutschland mit seiner Haltung gegenüber Griechenland in Europa weitgehend allein steht, oder haben Sie eher den Eindruck, dass viele andere europäische Länder die Haltung Deutschlands unterstützen?"
- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| WEITGEHEND ALLEIN .....          | 1 |
| ANDERE LÄNDER UNTERSTÜTZEN....   | 2 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... | 3 |
- 

18. "Jemand sagte neulich: 'Die anderen Euro-Länder haben gar keine andere Wahl, als Griechenland zu unterstützen. Wenn sich die Situation in Griechenland verschlimmert, ist das schlecht für die Wirtschaft in ganz Europa.' Sehen Sie das auch so, oder sehen Sie das nicht so?"
- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| SEHE DAS AUCH SO.....            | 1 |
| SEHE DAS NICHT SO.....           | 2 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... | 3 |
- 

**Nach einigen Zwischenfragen zu neutralen Themen:**

19. "Interessieren Sie sich für die Europapolitik, ich meine für die Entscheidungen, die in Brüssel oder im Europäischen Parlament in Straßburg getroffen werden, oder interessiert Sie das weniger, oder interessieren Sie sich gar nicht dafür?"
- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| INTERESSIERT MICH .....        | 1 |
| INTERESSIERT MICH WENIGER..... | 2 |
| GAR NICHT .....                | 3 |
-

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war. Die Interviewer hatten den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.**

6

Viel Bürokratie

9

01

Wird von einigen wenigen Mitgliedern dominiert

10

11

Verschwendet viel Geld

11

12

Solidarität zwischen den Mitgliedsländern

12

13

Spielt in der Weltpolitik eine große Rolle

13

14

Weltoffenheit, Toleranz

14

15

Trägt dazu bei, dass das Typische, das Besondere der einzelnen Länder immer mehr verloren geht

15

16

Undurchschaubar, schwer zu verstehen

16

**Zu viele Mitgliedsländer**

**Risiko für den Wohlstand in  
Deutschland**